Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 32 (1928-1929)

Heft: 2

Artikel: Jod gegen Erkältungsschnupfen

Autor: W.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von den Bauern kulturell tief stehender Völ= fer wird schon lange Jod zur Unterdrückung des akuten Schnupfens benutzt. Das ist unter anderem in Sibirien der Fall. Aus letzterem Lande haben die Kriegsgefangenen diese Erfah= rung mitgebracht und unter der einheimischen Bevölkerung weiter verbreitet. Das Jod wird in der Weise angewendet, daß man einen Trop= fen Jodtinktur in Wasser, Bier, Milch, Suppe usw. nimmt. Der Erfolg der Jodwirkung soll in der Abtötung der Bakterien durch das auf die Schleimhautoberfläche ausgeschiedene Jod bestehen. Diese Erklärung soll nach Annahme Dr. Sternbergs in der "Wiener klinischen Wochenschrift" nicht den wirklichen Tatsachen ent= sprechen. Dr. Sternberg hat festgestellt, daß das Jod nur bei den sogenannten Erkältungs= schnupfen wirksam ist. Bei diesem Schnupfen wird der Kranke dadurch belästigt, daß durch den erhöhten Wassergehalt der Schleimhaut der Nase entweder eine stärkere Schwellung der Schleimhaut und dadurch bedingte Verstopfung

der Nase eintritt, oder daß der erhöhte Wasser= gehalt der Schleimhaut eine starke schleimige Absonderung erzeugt. Nimmt nun ein solcher Patient Jod in kleinsten Mengen, so lassen die zahlreichen kleinen Beschwerden des Patienten vollkommen oder stark nach. Die gedunsene Schleimhaut der Nase schwillt ab und die lästige Absonderung hört auf. Das Jod hat zu einer Regulierung des Wafferhaushaltes der Schleim= haut der Nase geführt. Das Gewebe enthält nunmehr die Menge von Flüssigkeit, die für ihre Kunktion notwendig ist. Es wird empfohlen, einen Tropfen einer 10% Fodtinktur in einem vollen Glas Wasser zu trinken, dann kann man den Schnupfen oft vollständig innerhalb einiger Stunden bis zu einem Tage kupieren. Je früher das Jod verabreicht wird, desto siche= rer ist die Wirkung. Deshalb soll man, sobald man die geringsten Anzeichen eines Schnupfens merkt, sofort den stark verdünnten Tropfen Jod= tinktur zu sich nehmen. Dr. W. H.

Bücherschau.

Adolf Haller, Fratello. Jungbrunnen= Heft 10, herausgegeben vom Schweiz. Verein absti= nenter Lehrer und Lehrerinnen.

Luzern und andere Erzählungen, von Leo Tolstoi. Heft Kr. 151 des Bereins für Berbreitung guter Schriften, Zürich. Preis 40 Rp.

Am 9. September waren hundert Jahre seit der Geburt Leo Tolftois vergangen. Zur Chrung des großen Dichters und Menschen, dessen nicht nur in Rußland, sondern in ganz Europa, ja in der gesamten Menschheit einen starken Widerhall gefun= den haben, hat der Zürcher Berein für Verbreitung guter Schriften ein Büchlein mit vier Erzählungen herausgegeben, die alle Tolstoi als Ankläger gegen die europäische Zivilisation, als Vorkämpfer für ein reineres Menschentum und als Anwalt der Armen, Schwachen, Bedrückten zeigen. Die erste, "Luzern", ist schon durch ihren Schauplat für uns von beson= derem Interesse. Der Dichter geißelt darin die Hohl= heit und seelische Armut der äußerlich glänzenden Fremdenwelt, die angesichts der großartigen Schwei= zernatur besonders grell zu Tage tritt. "Nach dem Ball" schildert in furchtbarem Kontrast die oberfläch= lich heitere Stimmung einer vornehmen Abendgesell= schaft, und das grausame Schicksal des geknechteten, auf einem Fluchtversuch ertapten und gezüchtigten Soldaten. Eine kurze "Erzählung für Kinder", die aber mehr die Erwachsenen angeht und zum Nachbenken anregt, stellt eindrucksvoll das Empfinden des natürlichen, unverdorbenen Menschen beim Anblick fremden Elends und sozialer Ungerechtigkeit bar, und vertritt die Aberzeugung des Dichters, daß alle Menschen dasselbe Anrecht auf ein menschen= würdiges Dasein haben. Die lette der vier Erzäh= lungen ist die rührende, mit wundervoller Schlicht= heit erzählte Geschichte eines hilflosen, gutmütigen, von allen ausgenützten Menschen, der von seiner brutalen Umgebung zu Grunde gerichtet wird, aber sein Schicksal als unabänderliche Notwendigkeit mit ergebenem Lächeln hinnimmt. — Ein biographisches Nachwort von Prof. Paul Suter gibt Aufschluß über

die große und seltsame Erscheinung Tolstois, für dessen mächtiges, aus reinster Überzeugung sließens Wort gerade unsere Zeit ein offenes Ohr haben dürfte.

Westermanns Monatshefte. 79. Jahrgang. Heft 1. Verlag von Georg Westermann, Braunschweia.

Dieses erste Heft bes neuen Jahrgangs ist außersordentlich vielseitig in Wort und Bild. Der neue Roman "Die Geisterstadt" von Heinrich Liliensein sührt den Reigen des Stofflichen würdig an. Alsbann schreiben Richard Braungart über die Malkunst von "Theodor Baierl" und Alfred Höhn über die von ihm gezeichneten "Röpse aus dem geistigen Berlin". Interessant ist der Aussatete" als Motor. Den nahen Orient schildert Hermann Ebers mit eisgenen Bildern. Es solgen Abhandlungen über "Reuen Gartenreichtum" von dem bestens dazu berusenen Karl Foerster, Bornim b. Potsdam, serner über "Körperkultur und Sport der Frau" von Claire Patel-Wien, schließlich aus sachmännischer Feder "Wie die modernen Kultur-Größilme entstehen" von Günther Herlt. Eingeschaltet sind einge ansprechende Gedichte und die slotte Bergsteiger-Rovelle "Kobold im Fels" von Koland Betsch. So sind wieder einmal Literatur, Malerei und andere Künste, Schmücken das September-Heils und der Külle, Wissenschaft, Sport, Film, Mode, Kulstur, Sozial-Politif usw. in zweckmäßiger Ausgeglichenheit zusammengebracht worden, um auch im neuen 73. Jahrgang der Westermanns Monatsheste erkennen zu lassen, sobie Tradition des Verlages buchstäblich ersüllt ist. Der Inhalt des September-heftes erhebt unbedingt darauf Anspruch, eine erslesen Auswahl von Artiseln obiger Richtungen zu bereinen, sodas diese Monatsheste auch wie vor das Beste sind, was auf diesem Gebiete eristiert.

Beste sind, was auf diesem Gebiete existiert. Lassen Sie sich ein Heft von Ihrer Buchhandlung

unverbindlich vorlegen.